

ANSPRECHPARTNER

Corinna Hiss (chi)
corinna.hiss@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-314
Walter Kreuzer (kw)
walter.kreuzer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-325
Norman Zellmer (nz)
norman.zellmer@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-326
Allgemeine Mails an
lokales@fuldaerzeitung.de

NEUHOF · KALBACH · FLIEDEN **SÜDEN** MOTTEN · BAD BRÜCKENAU · KINZIGTAL

Raiffeisenbank will Bauland entwickeln

Vorsitzender Lothar Jünemann: Gemeinsames Interesse mit Gemeinde

DÖNGESMÜHLE

Das hat es in Flieden noch nicht gegeben: Die Raiffeisenbank möchte in Döngesmühle unterhalb der Wendelinusstraße ein neues Baugebiet entwickeln, da sie im Besitz der Fläche ist. Wie das Baugebiet konkret aussehen soll und wer für die Baulandentwicklung zuständig ist, steht noch nicht fest. Eine entsprechende Bauleitplanung soll aber auf den Weg gebracht werden.

Von unserem Redaktionsmitglied **CORINNA HISS**

Das hat die Fliedener Gemeindevertretung in ihrer jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen. Alle Mandatsträger sprachen sich dafür aus, dass in Döngesmühle ein neues Baugebiet entsteht. Uneinigkeit herrschte einzig bei Detailfragen.

Denn die Voraussetzungen für das Baugebiet sind für Flieden ungewöhnlich: Der Grund und Boden, auf dem potenzielle Hauslehaber den Traum vom Eigenheim verwirklichen können sollen, gehört nicht – wie es bei anderen Baugebieten beispielsweise in Rückers oder in Flieden am Kirchberg der Fall ist – der Gemeinde. Vielmehr ist die Raiffeisenbank Flieden Eigentümer der Fläche. „Die Bank hat eine Grundschuld auf das Areal gehabt. Weil der ehemalige Besitzer seine laufenden Kredite nicht mehr gezahlt hat, ist es zur Zwangsversteigerung gekommen“, erklärte Raiffeisenbank-Vorstandsvorsitzender Lothar Jünemann gegenüber unserer Zeitung.

Bei der Versteigerung Anfang Dezember hätte sich jeder beteiligen können. Es habe mehrere Interessenten gegeben sowie einen konkreten Mitbieter; letztendlich habe die Bank am höchsten geboten.



An einer neuen Straße parallel zur Wendelinusstraße könnten mit 20 neue Bauplätze Blick auf Kirche und Gewerbegebiet entstehen. Foto: Corinna Hiss

Nein zum Tunnel durch Opperzer Berg

Bl äußert sich

KALBACH Bevor heute das Dialogforum der Deutschen Bahn bezüglich des Neu- und Ausbaus der Schnellbahnstrecke Hanau-Würzburg/Fulda tagt, ist es der Bürgerinitiative (BI) „Keine weitere Bahntrasse durch Kalbach“ wichtig, erneut ihre Position darzulegen. Besonders die Abwägungen der Bahn, die bei den Varianten IV und VII die wenigsten Beinträchtigungen sieht, beunruhigt die BI. Beide Varianten würden Kalbach direkt betreffen.

Erneut weist die BI auf das sogenannte Bündelungsgebot der Regionalplanung hin. Nur bei Variante V (durch Flieden und Neuho) erfolge eine Bündelung mit der A 66. Bezüglich Lärmschutz fordert die BI, dass schon für das Finden der Vorzugsvariante geklärt werden müsse, ob die zurzeit vom Bahnlärm der Bestandsstrecke betroffenen Menschen besser mit einer Trassenbündelung und dem notwendigen Lärmschutz fahren als ohne.

Die Varianten VI und VII, insbesondere den Tunnel durch den Opperzer Berg, lehnt die BI ab. Sehr wohl würden hierbei dieselben Argumente gelten, die schon beim Bau der Autobahn gegen einen Tunnel gesprochen hätten. Variante IV mit der Überquerung des Kalbachtals bedeute eine extrem hohe Lärmbelastung im Vergleich zum jetzigen Zustand. Dadurch, dass dann Güterzüge auf die Neubaustrecke gelenkt würden, sei es mit der gewohnten Nachtruhe vorbei. chi

Mehr als sechs Hektar umfasst das Grundstück in Döngesmühle, das unterhalb der Wendelinusstraße beginnt. Laut Jünemann wird ein Großteil als Pferdekoppel genutzt, rund zwei Hektar allerdings sollen Bauland werden. Die Pläne dazu will die Raiffeisenbank möglichst schnell vorantreiben. „Jetzt ist die Nachfrage da, im Moment sind die Zinsen günstig. Das müssen wir ausnutzen“, betonte er. Die Gemeinde ist bereits mit im Boot, abschließende Gespräche mit Bürgermeister Christian Henkel (CDU) stehen noch aus. „Wie die Baulandentwicklung erfolgt, ist noch offen“, sagte Jünemann.

Das bestätigte auch Henkel, der in der Gemeindevertretung für das Vorhaben warb.

„Alles ist denkbar“, sagte er. „Das Baugebiet könnte durch den Eigentümer entwickelt werden, durch die Hessische Landesgesellschaft oder mittels eines Ankaufs durch die Gemeinde.“ In der Bauleitplanung habe zudem die Gemeinde die Hoheit und wäre demnach auch bei einer Fremdentwicklung nicht außen vor.

Rund 20 Bauplätze

Die SPD betonte, dass es wichtig sei, neutral die Vor- und Nachteile einer öffentlichen gegenüber einer gewerblichen Erschließung zu erörtern. Fraktionsvorsitzender Mark Bagus sagte: „Wir sind

Verfechter der Devise: Bauland in Gemeindehand.“ Grünen-Sprecher Markus Hofmann kritisierte, wieso die Gemeinde nicht von Beginn an von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch gemacht habe. „So muss die Fläche eventuell vom Eigentümer gekauft werden, der sicher Profit machen will“, sagte er.

Henkel erklärte, dass es im Zuge einer Zwangsversteigerung kein Vorkaufsrecht gebe. „Das Interesse, in Döngesmühle Bauland zu entwickeln, besteht allerdings schon länger“, sagte er. Doch damals, Anfang 2016, seien die Eigentumsverhältnisse auf dem Areal nicht klar gewesen. Zudem habe eine Anhörung von Trägern öffentlicher Belange zwei negative Stellungnahmen ergeben: „Naturschutzfragen blieben offen.

Und es hieß, dass eine Neuausweisung von Bauland nur mit Reduzierung bereits bestehender Flächen im Bauplan möglich ist.“ Aufgrund der unklaren Sachlage habe die Gemeinde damals auf ihr Vorkaufsrecht verzichtet. „Wir wollten uns nicht die Finger verbrennen“, sagte Henkel.

Jünemann betonte, dass die Raiffeisenbank eine „optimale Abstimmung mit der Gemeinde“ anstrebe. „Der Beschluss der Gemeindevertretung freut uns“, sagte er. Eine Idee, wie das neue Baugebiet aussehen könnte, gibt es bereits: So könnte von der Thomasstraße parallel zur Wendelinusstraße eine neue Straße gebaut werden, an der auf beiden Seiten jeweils zehn Häuser Platz finden.

Anzeige

Für unsere treuen Abonnenten haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht. Damit möchten wir Ihnen für Ihr Vertrauen Danke sagen.

6. HESSISCHE LANDESGARTENSCHAU in Bad Schwalbach

Besuchen Sie den historischen Kurpark der sympathischen Kreisstadt im Taunus, der anlässlich der Gartenschau in neuem Glanz erstrahlt. Mitmachen, erleben und staunen, ganz nach dem Motto „Natur erleben. Natürlich leben.“ ist das Ziel dieser Landesgartenschau.

Gartenschau – das sind Natur, Kultur und regionale Spezialitäten. Lassen Sie sich inspirieren vom Rendezvous im Park, informieren Sie sich in der Gartenkultur, werden Sie in der Natur aktiv, promenieren Sie zwischen Kurhaus und Stahlbrunnen, nehmen Sie eine kleine Auszeit an Ihrem Gartenschautag und tauchen Sie ab in das Landleben des Taunus. Genießen Sie die einzigartige Mischung aus Tradition, grünem Lifestyle, aktueller Gartenkultur und regionalen Beiträgen!

Für die Landesgartenschau vom 28. April - 7. Oktober 2018 in Bad Schwalbach verlosen wir 5 Familientickets (für 2 Erwachsene mit eigenen Kindern oder Enkelkindern bis 17 Jahre) inkl. Verzehrgutschein.



Wir verlosen
5 Familientickets
inkl. Verzehrgutschein

ABOVORTEIL
Gewinnen



Foto: LGS Bad Schwalbach 2018 GmbH

So einfach geht's: Bewerben Sie sich mit Namen, Adresse und Telefonnummer bis Sonntag, 06.05.2018, 22 Uhr, unter der 01379 / 799 981 07, Stichwort „Landesgartenschau Bad Schwalbach“ (0,50 € / Anruf Festnetz | Mobilfunk abweichend). Die Gewinner werden schriftlich per Brief benachrichtigt. Bei einer Absage wird der Wert des Gewinnes nicht erstattet. Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Verlagsgruppe Parzeller und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Es können nur Abonnenten unserer Tageszeitungen teilnehmen.